

## Abschlussprüfung 2010 an Berufsfachschulen für Altenpflege

Prüfungsfach: Grundlagen der Pflege

Prüfungstag: 28. Juni 2010

Bearbeitungszeit: 120 Minuten

Zugelassene  
Hilfsmittel: (keine)

### **(Lösungsvorschlag)**

*Hinweis:*

*Auf den folgenden Seiten sind 2 Aufgaben zu finden.  
Jede Aufgabe besteht aus dem Teil A und Teil B.  
Je Aufgabe sind insgesamt 100 Punkte zu erreichen  
(Teil A - 30 Punkte, Teil B - 70 Punkte).*

*Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wählt - im Benehmen mit den fachlich zuständigen Lehrern des Prüfungsausschusses - am Prüfungstag eine Aufgabe aus.  
Bei Parallelklassen können für jede Klasse verschiedene Aufgaben gewählt werden.*

*Es gilt folgender Notenschlüssel:*

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>
1 (sehr gut)	100 bis 92
2 (gut)	91 bis 81
3 (befriedigend)	80 bis 67
4 (ausreichend)	66 bis 50
5 (mangelhaft)	49 bis 30
6 (ungenügend)	29 bis 0

## Aufgabe 1

*Grdl d Pflege 2010*

### Teil A (30 Punkte)

1. Das Deutsche Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege entwickelt Expertenstandards. Beschreiben Sie die Kriterien, die ein Expertenstandard erfüllen muss und nennen Sie 3 gültige Expertenstandards. (9 P)

*z.B.:*

*Diese gelten für alle beruflich Pflegenden in Deutschland. Es werden verbindliche Vorgaben gemacht, welche Strukturen vorhanden sein müssen, wie Pflegeprozesse / Pflegemaßnahmen gestaltet werden sollen und welche überprüfbaren Ergebnisse erreicht werden sollen.*

*Expertenstandards werden von Pflege theoretikern und -praktikern gemeinsam erarbeitet und können als Minimalanforderungen verstanden werden.*

*Die Qualität der Pflege wird gefördert; es ist ein wesentlicher Beitrag dazu, dass Pflege als Profession anerkannt wird.*

*Expertenstandards:*

*Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege*

*Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege*

*Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege*

2. Nennen Sie jeweils 3 Möglichkeiten der internen und externen Qualitätssicherung in Pflegeeinrichtungen. (6 P)

*z.B.:*

*Interne Qualitätssicherung:*

*Pflegestandards,*

*Pflegedokumentation,*

*Pflegeplanung, Pflegevisite*

*Externe Qualitätssicherung:*

*Prüfung durch den MDK,*

*Prüfungen durch die Heimaufsicht,*

*Zertifizierungsmaßnahmen*

3. Die Pflegevisite ist Anteil eines modernen Qualitätsmanagements in Pflegeeinrichtungen. Erklären Sie den Begriff Pflegevisite. (4 P)

*z.B.:*

*Die Pflegevisite ist eine Form der Überprüfung der Pflege, bei der die Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung und Bezugspflegekraft zusammen mit dem Bewohner den Zustand und die pflegerische Situation der Bewohner anhand der Pflegedokumentation kontrollieren.*

# Aufgabe 1

## Teil B (70 Punkte)

1. Herr Flieger wird – entsprechend dem Pflegekonzept – nach dem Rahmenmodell der fördernden Prozesspflege von Monika Krohwinkel versorgt. (8 P)  
Zeigen Sie mit 4 Beispielen die Bedeutung dieses Modells für die pflegerische Versorgung von Herrn Flieger auf.
- z.B.:*
- im Mittelpunkt des pflegerischen Interesses steht Herr Flieger mit seinen Bedürfnissen, z.B. sein Wunsch nicht aufzustehen und keiner weiteren Diagnostik ausgesetzt zu werden
  - im Mittelpunkt des pflegerischen Interesses stehen auch die Bezugspersonen, im Falle von Herrn Flieger sind dies die Töchter, z.B. mit ihrem Bedürfnis, dass Herr Flieger sich im Krankenhaus behandeln lässt
  - als primär pflegerische Zielsetzung muss der Erhalt des Wohlbefindens wie auch der Lebensqualität angestrebt werden, z. B. Gewährleistung der Schmerzlinderung
  - die Ressourcen von Herrn Flieger und der Töchter müssen gezielt eingeschätzt und miteinbezogen werden, z. B. das gute Verhältnis zwischen Vater und Töchtern oder die kognitiven Fähigkeiten von Herrn Flieger, seine Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
2. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage: „Die existentiellen Erfahrungen von Herrn Flieger haben entscheidenden Einfluss auf das Erleben und Verarbeiten seines Krankheitsprozesses.“ (2 P)
- z.B.:*
- Herr Flieger hat eine glückliche Ehe geführt und fühlt sich jetzt allein, er erwartet sich nichts mehr vom Leben und wehrt sich deshalb bewusst gegen lebensverlängernde Maßnahmen
  - Herr Flieger hat keine Hoffnung auf Genesung und betrachtet deshalb die weitere Diagnostik als sinnlos
3. Um einem bedürfnisgerechten und ganzheitlichen Anspruch an die pflegerische Versorgung gerecht zu werden, fehlen Ihnen wichtige Informationen vor allem in Hinsicht auf die Versorgung im Sterbeprozess. (4 P)  
Nennen Sie 2 wichtige, fehlende Informationen und begründen Sie deren Bedeutung.

4. Erläutern Sie den Begriff Pflegeleitbild. (3 P)

*z.B.:*

*Ein Pflegeleitbild spiegelt die grundsätzlichen Ziele, Werte und Vorstellungen einer Pflegeeinrichtung wider. Es wird transparent, welche Philosophie eine Einrichtung vertritt und es entsteht ein gemeinsamer „Wegweiser“ der den Mitarbeitern Orientierung bietet.*

5. Erklären Sie jeweils 2 Vorteile und Nachteile einer EDV gestützten Dokumentation. (4 P)

*z.B.:*

Vorteile:

*sekundenschnell können Leistungen durch Anklicken im vorgefertigten Pflegeplan dokumentiert werden  
eine zentrale Leistungserfassung für Abrechnungen durch die Verwaltung bringt Arbeitserleichterung für die Pflegepersonen*

Nachteile:

*kostspielige Anschaffung von Computeranlagen und -programmen;  
es müssen außerdem alle Mitarbeiter in Computerarbeit geschult werden*

6. Zeigen Sie 4 Gründe auf, die für die Notwendigkeit einer Pflegedokumentation sprechen. (4 P)

*z.B.:*

*Sie erleichtern die Strukturierung und Übersicht über die anfallenden Arbeiten.*

*Sie macht Situationen nachvollziehbarer.*

*Sie ermöglicht ein schlüssiges und aufeinander abgestimmtes Handeln.*

*Sie gewährleistet einen reibungslosen und lückenlosen Informationsfluss für wechselnde Schichtmitarbeiter.*

---

30 P

# Aufgabe 1

## Teil B (70 Punkte)

### „Ich habe doch mein Leben gelebt!“

Herr Josef Flieger, 82 Jahre alt, lebt in der Wohngruppe „Zur schönen Aussicht“. Er war Gymnasialdirektor und arbeitete bis zur Pensionierung mit Begeisterung in seiner Schule. Seine Frau starb auf tragische Weise vor 5 Jahren während einer gemeinsamen Urlaubsreise. Fremde Länder zu bereisen und sich mit deren Kultur auseinander zu setzen, war eine gemeinsame Leidenschaft. Sie führten eine glückliche Ehe und bekamen zwei Töchter. Vor 2 Jahren wurde er lt. Aussagen des Hausarztes Dr. Werdenfels erfolgreich an einem Colonicarcinom operiert.

Da Herr Flieger allein lebte und sich nach der Operation sehr schwach und hilflos fühlte, zog er in die Seniorenresidenz am Ort. Auf die Frage damals beim Aufnahmegespräch, ob es ihm nicht schwer falle alles aufzugeben, sagte er: „Ach, damit habe ich überhaupt kein Problem, denn mir ist vorher schon alles über den Kopf gewachsen, der Garten, der Haushalt und dann auch noch das ewige Alleinsein. Meinen Töchtern will ich nicht zur Last fallen, auch wenn wir uns prächtig verstehen.“

In den letzten Monaten ist Herr Flieger zunehmend appetitlos und lässt häufig das Essen nach ein paar Bissen stehen. Eine deutliche Gewichtsabnahme ist festzustellen. Inzwischen liegt der BMI von Herrn Flieger bei 18.

Sie haben als Bezugspflegekraft schon vor 6 Wochen den Hausarzt über den sich verändernden Zustand informiert. Dieser wollte ihn nach eingehender Untersuchung zur Diagnostik in die Klinik überweisen, was Herr Flieger aber ablehnte. Die Verdachtsdiagnose des Hausarztes lautet: rezidivierendes Colonicarcinom. Er klagt außerdem über Obstipation und Bauchschmerzen. Daraufhin verordnete der Hausarzt ein Morphinpflaster zur Schmerzbekämpfung und gegen die Obstipation ein Practoclyss®, alle 3 Tage.

Die beiden Töchter sind ratlos und verärgert: „Warum bist du nur so sturköpfig? Im Krankenhaus könnten sie doch herausfinden, was dir fehlt!“ Mit allen Mitteln versuchen sie ihren geliebten Vater zum Krankenhausaufenthalt zu überreden.

Seit drei Tagen will Herr Flieger nicht mehr aufstehen, Mobilisierungsversuche lehnt er mit der Begründung ab, dass er sich zu schwach fühle. Nur zu den Toilettengängen erklärt er sich bereit aufzustehen. Die Strecke bis zur Nasszelle kann er nur mit Hilfe meistern, danach ist er sehr erschöpft. Außerdem isst und trinkt er praktisch nichts mehr. Die Körperpflege fällt ihm sichtlich schwer, seine Atmung wirkt sehr angestrengt. Vor allem unter Belastung sind eindeutige Zeichen von Dyspnoe feststellbar. Der Arzt will eine Magensonde zur Sicherstellung der Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr legen. Dies lehnt Herr Flieger mit den Worten ab: „Lasst mich doch einfach in Ruhe, ich habe mein Leben gelebt und freue mich, wenn es endlich vorbei ist!“

Der Hausarzt hat die Töchter mit folgenden Worten über die gesundheitliche Situation des Vaters aufgeklärt: „Wenn er sich nicht ins Krankenhaus einliefern lässt und auch sonst alles außer Schmerztherapie ablehnt, dann wird er nicht mehr lange leben!“

*z.B.:*

*- Informationen hinsichtlich religiöser Bedürfnisse: Vielleicht will Hr. Flieger seelsorgerischen Beistand oder ein Gespräch mit einem Priester*

*- Informationen über eine Patientenverfügung oder Betreuungsvollmacht: Falls Hr. Flieger sein Bewusstsein verliert, wird der Arzt verständigt und die Frage der Therapie wird erneut gestellt*

4. Die Töchter von Herrn Flieger machen sich große Sorgen und können sich nur schwer mit dem Entschluss ihres Vaters abfinden. Als Bezugspflegekraft sind Sie deren Ansprechpartnerin. (4 P)  
Erläutern Sie 2 mögliche Grundhaltungen, die Ihnen für die Gesprächsführung mit den Töchtern wichtig erscheinen.

*z.B.:*

*Akzeptanz:*

*Die Sichtweise der Töchter ist zu respektieren, ihre Haltung wird dadurch nicht in Frage gestellt.*

*Damit wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich mit den Entscheidungen ihres Vaters auseinanderzusetzen.*

*Empathie:*

*Die Bereitschaft, sich in das Erleben und die Sorgen der Töchter einzufühlen, schafft eine Vertrauensbasis.*

*Die Töchter fühlen sich verstanden.*

5. Beide Töchter wollen ihren Vater in der aktuellen Situation so wenig wie möglich alleine lassen. (3 P)  
a) Zeigen Sie 3 Grundsätze auf, die Ihnen in der Betreuung von schwerkranken Menschen wie Herrn Flieger wichtig erscheinen und die Sie den Angehörigen vermitteln wollen.

*z.B.:*

*- Der Mensch hat das Recht für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und zu entscheiden*

*- Der Mensch hat das Recht auf Ruhe und Schonung*

*- Der Mensch braucht Beistand und Schutz*

- b) Sie kennen unterschiedliche Möglichkeiten, Angehörige in die Betreuung und Pflege mit einzubeziehen. (4 P)  
Schlagen Sie den engagierten Angehörigen von Herrn Flieger 4 Möglichkeiten hinsichtlich der Betreuung und Beschäftigung vor.

*z.B.:*

*- Sie können Lieblingsspeisen zubereiten und mitbringen, ebenso Getränke*

*- Sie können nach vorheriger Anleitung Einreibungen machen*

- Sie können aus der Zeitung oder aus Büchern vorlesen
- Fotoalben / Bildbände aus bereisten Ländern ansehen

6. Die Dokumentation im Pflegeverlaufsbericht ist für eine qualitativ gute pflegerische Versorgung unverzichtbar. (2 P)
- a) Zeigen Sie 2 Argumente auf, die diese Aussage bekräftigen. (2 P)

*z.B.:*

- Der Pflegebericht dient als Informationsträger für alle am Pflegeprozess Beteiligten. Dadurch gehen keine Informationen verloren, die für eine qualitativ gute Pflege wichtig sind.
- Ohne die im Pflegeverlaufsbericht festgehaltenen Informationen ist eine Evaluation des Pflegeprozesses nicht möglich. Die Evaluation ist für die Steuerung des Pflegeprozesses notwendig und damit ein Qualitätsmerkmal.

- b) Nennen Sie 5 Beispiele für Informationen, die im Pflegeverlaufsbericht von Herrn Flieger zu berichten sind. (5 P)

*z.B.:*

- Aktuelle Wünsche und Bedürfnisse von Herrn Flieger
- Neu aufgetretene Probleme
- Reaktionen auf pflegerische Maßnahmen
- Abweichungen vom Pflegeplan
- Informationen zu Gesprächen und Absprachen mit den Angehörigen

7. Pflegeleistungserbringer sind verpflichtet Expertenstandards umzusetzen. (1 P)
- a) Benennen Sie einen Expertenstandard, der in den Pflegeprozess von Herrn Flieger einbezogen werden muss. (1 P)

*z.B.:*

*Expertenstandard Schmerzmanagement*

- b) Begründen Sie Ihre Nennung anhand von 2 Argumenten. (2 P)

*z.B.:*

- Herr Flieger hat akute bzw. tumorbedingte Schmerzen, deshalb greift der Expertenstandard
- Herr Flieger braucht zur effektiven Schmerzbehandlung ein Schmerzmanagement. Der Expertenstandard gibt dazu klare Vorgaben.

- c) Beschreiben Sie 3 Maßnahmen, die Sie gemäß des Expertenstandards bei Herrn Flieger durchführen. (3 P)



z.B.:

- Einschätzen der Schmerzintensität mit einer entsprechenden Schmerzskala
- Herr Flieger wird beraten und geschult im Umgang mit der Schmerzskala
- Behandlungserfolg der Schmerztherapie überwachen

8.

Aufgrund der völlig veränderten Pflegesituation von Herrn Flieger ist die bestehende Pflegeplanung nicht mehr aktuell. Sie sind als Bezugspflegekraft für die Aktualisierung zuständig.

(15 P)

Erstellen Sie für Herrn Flieger eine Pflegeplanung für die AEDL Bereiche „Sich pflegen können“, „Ausscheiden können“ und „Vitale Funktionen aufrechterhalten können“ (1 Problem, 1 Ressource, 1 Pflegeziel und je 2 Pflegemaßnahmen!).

z.B.:

AEDL: Vitale Funktionen aufrechterhalten können

Problem: Herr Flieger leidet unter Dyspnoe, v. a. bei Anstrengung

Ressource: Hr. Flieger kann seine Probleme äußern und bei Bedarf Hilfe anfordern

Pflegeziel: Erleichterung der Atmung und Reduzierung der Dyspnoe

Pflegemaßnahmen:

- Atemerleichternde Lagerungen in zeitlicher Absprache und je nach Bedarf
- In Absprache mit Hr. Flieger morgens im Rahmen der Körperpflege und abends nach der Abendtoilette eine atemstimulierende Einreibung durchführen, Lagerungsposition und Anwendung eines Ätherischen Öls nach vorheriger Absprache

AEDL: Sich Pflegen können

Problem: Hr. Flieger kann die Körperpflege nicht mehr selbständig gewährleisten

Ressource: Hr. Flieger kann Körperpflegeaktivitäten teilweise selbst übernehmen bzw. kann sich äußern, welche Unterstützung er bei der Körperpflege gerade aktuell benötigt

Pflegeziel: Hr. Flieger fühlt sich sauber und gepflegt und hat eine intakte Haut

Pflegemaßnahmen:

- Vorbereitung der benötigten Materialien am Bett
- Absprache hinsichtlich Uhrzeit und der Übernahme bzw. Hilfestellung, evtl. vollständige Übernahme der Körperpflege je nach aktuellem Befinden

AEDL: Ausscheiden können

Problem: Hr. Flieger kann die Toilette selbständig nicht mehr aufsuchen

Ressource: Hr. Flieger ist kontinent und meldet sich, wenn er zur Toilette muss

Pflegeziel: Sicheres Aufsuchen der Nasszelle und Reduzierung der Anstrengung bei den Ausscheidungsvorgängen

Pflegemaßnahmen:

- Begleitung der Toilettengänge vom Bett in die Nasszelle



- Herrn Flieger über alternative Möglichkeiten beraten, z. B. Benutzung einer Urinflasche, Verwendung eines Toilettenstuhls

9. Bei der Planung des Pflegeprozesses werden Pflegefachkräfte immer wieder an typische Grenzen und Probleme stoßen.
- a) Beschreiben Sie 2 Probleme, mit denen Sie bei der Pflegeplanung von Herrn Flieger konfrontiert sind. (4 P)

z.B.:

- Die vorhandenen Informationen sind nicht aktuell und möglicherweise unvollständig
- Die sich schnell verändernde Krankheits- und Pflegesituation / Tagesverfassung von Hr. Flieger erschwert eine konstante Pflegeplanung

- b) Nennen Sie 4 weitere, allgemeine Probleme bei der Erstellung der Pflegeplanung. (4 P)

z.B.:

- Zielkonflikte im Team
- Zu wenig Zeitressourcen für die Planung
- Ungeeignete Dokumentationssysteme
- Unsicherheiten bei der Formulierung
- Wechselnde Vorgaben bei Qualitätsbeurteilungen durch Mitarbeiter des MDK und/oder Vorgesetzte

10. Pflegeprobleme können unterschiedlichen Kategorien zugeordnet werden.
- a) Zeigen Sie 3 Beispiele für aktuelle Probleme von Herrn Flieger auf. (3 P)

z.B.:

- Dyspnoe unter Anstrengung
- Schmerzen im Bauchraum
- Einschränkungen bei der Selbstpflege

- b) Zeigen Sie 3 Beispiele für potentielle Probleme auf, die sich bei Herrn Flieger einstellen könnten und begründen Sie diese. (6 P)

z.B.:

- Entstehung von Soor und Parotitis: Da Hr. Flieger kaum Flüssigkeit und Nahrung zu sich nimmt, verändert sich das Milieu der Mundschleimhaut. Sie trocknet aus und ist deshalb anfälliger.
- Entwicklung eines Dekubitus: Da Herr Flieger die meiste Zeit im Bett liegt und kaum mehr Nahrung und Flüssigkeit zu sich nimmt, wird sich sein Zustand auch weiterhin noch verschlechtern. Weitere Risikofaktoren, die einen Dekubitus bedingen kommen hinzu.

- *Entwicklung einer Pneumonie: Da Hr. Flieger unter Schmerzen und Dyspnoe leidet, ist seine Atmung verändert. Außerdem ist die Immunabwehr aufgrund der Erkrankung herabgesetzt.*

---

70 P